

Fachcurriculum des
Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums
„Josef Gasser“ Brixen
aus dem Fach

Deutsch

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums im Fach Deutsch

[Vgl. Rahmenrichtlinien des Landes für die Erstellung der Curricula in den deutschsprachigen Gymnasien in Südtirol. Beschluss der Landesregierung vom 13. Dezember 2010, Nr. 2040, S. 32-35 und S. 42]

Im Rahmen und als Konkretisierung der übergreifenden Kompetenzen wie Lern- und Planungskompetenz, Kommunikations- und Kooperationskompetenz, vernetztes Denken und Problemlösekompetenz, soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz, Informations- und Medienkompetenz, kulturelle Kompetenz und interkulturelle Kompetenz werden im Fach Deutsch besonders folgende Fachkompetenzen gefördert.

Am Ende des 1. Bienniums kann die Schülerin, der Schüler

- über einen längeren Zeitraum aufmerksam zuhören, Überlegungen zu dem Gehörten anstellen und diese situationsgerecht artikulieren
- unterschiedliche Textsorten verfassen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- die Phasen des Schreibprozesses reflektieren
- Strategien zum Leseverstehen zielgerichtet anwenden
- literarische und Sachtexte in ihrer Textsortenspezifität analysieren und ausgewählte Gestaltungsmittel in ihrer Intention und Wirkung erkennen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation erkennen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten, zwischen gesprochener und geschriebener Sprache aufzeigen
- wesentliche Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache erkennen, benennen und anwenden

Begriffsklärung

„*Kenntnisse*“ sind das Ergebnis der Verarbeitung von Information durch Lernen. Kenntnisse bezeichnen die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze, Theorien und Praxis in einem Arbeits- oder Lernbereich (Theorie- und/oder Faktenwissen).

„*Fertigkeiten*“ sind die Fähigkeit, Kenntnisse anzuwenden und Know-how einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen [kognitive Fertigkeiten (logisches, intuitives und kreatives Denken) und praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten)]

„*Kompetenz*“ ist die nachgewiesene Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen und für die berufliche und/oder persönliche Entwicklung zu nutzen [Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit].

[Vgl. „Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates“ vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (2008/C 111/01)]

Fertigkeiten, Kenntnisse und inhaltliche Schwerpunkte des 1. Bienniums

Hören und Sprechen

Die Fähigkeit, miteinander zu reden und einander zu verstehen, zählt zu den Grundvoraussetzungen menschlichen Zusammenlebens. Insofern nimmt Gesprächserziehung im Deutschunterricht breiten Raum ein und sieht nicht nur die Ausbildung kommunikativer Techniken, sondern auch die Bildung von Identität sowie die Bereitschaft, sich auf die anderen einzulassen, ihnen zuzuhören usw. vor.

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhaltlich-didaktische Konkretisierung
monologische und dialogische Hörtexte verstehen	Merkmale von Hörtexten	<ul style="list-style-type: none"> - Monolog und Dialog - die Begriffe - Arten von Dialogen (zustimmendes, werbendes, asymmetrisches Gespräch, Konfliktgespräch / monologische und partnerbezogene Kommunikation) - Zweiweg- und Einwegkommunikation - Situation, Absicht und Rolle - Verständnis und Wiedergabe von Hörtexten - Nachfragen / Bitte um Erklärung äußern - Gehörtes verstehen und mündlich wiedergeben (Inhalte nacherzählen, darüber berichten, Überlegungen und Erklärungen wiederholen) - Fragestellungen zu Gehörtem und Gesehenem beantworten (nach mündlichem Vortrag / Audiospur / Film) - Hör- und Sehtexte (Erzählung, Bericht, Vortrag, Referat, Audiospuren, Filme) verstehen und verschriftlichen: Mitschrift von Gehörtem
in unterschiedlichen Gesprächssituationen aktiv zuhören und angemessen reagieren	Gesprächsregeln	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln - Wortmeldungen und Reihenfolge einhalten - Zuhören, auf Äußerungen eingehen, aussprechen lassen - Missverständnisse klären - im Gespräch Kompromisse finden - die Diskussion - über Konflikte sprechen - Kritik angemessen formulieren
Faktoren für gelingende Kommunikation benennen, beschreiben und berücksichtigen	Faktoren der Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> - Grundsätzliches zur Kommunikation - die Teilnehmer (Sender/Empfänger, Produzent/Adressat) - die Rolle der Teilnehmer - Gesprächssituation (Zahl der Gesprächspartner, Stellung, Vertrautheit; Zeitpunkt und Zeitdauer; Ort) - Beobachtung, Analyse und Bewertung von Gesprächen (z.B. Kurzreferat, Vortrag, Argumentation)
einfache Argumentationsmuster in Diskussionsbeiträgen und Kurzreden anwenden	Redestrategien	<ul style="list-style-type: none"> - die Prüfungssituation - das Referat: Vorbereitung, Strukturierung, Vortrag - Diskussionsbeiträge und Gesprächsleitung - Argumentation und Gegenargumentation - einfache rhetorische Mittel (z.B. Pause, Wiederholung, rhetorische Frage, Übertreibung)
Texte sinnbetont vorlesen und szenisch darstellen	gestaltendes Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> - Lesestrategien - Lautes Lesen: Betonung, Berücksichtigung des Satzbaus, das Lesetempo, ... - Texte vortragen, Monologe und Dialoge lesen/vortragen - Texte nachspielen und szenisch darstellen (z. B. Märchen)
unter Einsatz verschiedener Hilfsmittel einen Vortrag halten	einfache Präsentations-techniken	<ul style="list-style-type: none"> - Vortrag und Referat* - Informationen sammeln - Inhalte auswählen und strukturieren - Stichwortzettel vorbereiten - Referate vorbereiten: Struktur (Begrüßung, Themenvorstellung, Einsatz technischer Mittel: Tafelanschrieb, Stichwortzettel, Thesenblatt, Plakat, PowerPoint) und Zeitmanagement - Referate halten: Blickkontakt, Tonfall, Berücksichtigung des Informationsstands, Kontakt zu Zuhörern, ... - die Rede - Anliegen argumentativ und appellativ vortragen - Dauer planen, auf Situation und Partner eingehen, Aufbau der Rede, Einsatz einfacher rhetorischer Mittel

Schreiben

Schreiben ist ein komplexer Vorgang und erfordert ein hohes Maß an Reflexion. Es dient sowohl der zwischenmenschlichen Verständigung als auch der individuellen Lebensbewältigung und steht in enger Verbindung mit dem mündlichen Sprachunterricht und der Arbeit mit Texten.

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhaltlich-didaktische Konkretisierung
Fiktionale Texte strukturiert und in persönlichem Stil verfassen	Merkmale kreativer Textsorten	Erzählung (evtl. Schilderung), persönliche Textsorten wie Tagebuch; innerer Monolog, Perspektivenwechsel; Umformung in Dialog
In Texten Informationen wiedergeben und Argumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt einbringen	Argumentative Textsorten	Erörterung (linear und dialektisch), Argumentationsketten (These - Begründung - Beispiel)
Gebrauchstexte normgerecht verfassen	Merkmale verschiedener Gebrauchstexte	Gebrauchstexte* : Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Gesuch, Protokoll (in Zusammenarbeit mit IKT)
Anleitungen Adressaten bezogen erstellen	Merkmale einer Vorgangsbeschreibung	Vorgangsbeschreibung
Texte mit komplexem Inhalt knapp und präzise wiedergeben	Merkmale von Zusammenfassung und Inhaltsangabe	Inhaltsangabe, Exzerpt, Kurzfassung
einen gegliederten und detaillierten Bericht schreiben	Merkmale eines Berichts	unterschiedliche Arten von Berichten (vgl. auch „Gebrauchstexte“)
Einfache journalistische Textsorten verfassen, sich dabei auf wesentliche Informationen beschränken und sich knapp und sachlich ausdrücken	Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten	Nachricht und Zeitungsbericht*
Sich zu einem Vortrag detaillierte und übersichtliche Notizen machen	Merkmale einer Mitschrift	Mitschrift, Protokoll (Ergebnis- und Verlaufsprotokoll) [in Zusammenarbeit mit IKT]
Texte mit Hilfe von Vorgaben überarbeiten	Strategien der Textüberarbeitung	Gliederungsstrategien (u.a. Oberbegriffe und Unterbegriffe; Strukturierung in Sinnabschnitte)
Gedanken zum eigenen Schreiben schriftlich festhalten	Phasen des Schreibprozesses	Techniken der Stoffsammlung (z.B. Cluster, mind map), Überarbeitungsstrategien Techniken beim Überarbeiten von Texten

Lesen – Umgang mit Texten

Auch beim Umgang mit Texten geht es neben der Aneignung von Techniken zur Texterschließung vor allem um die Bildung von Persönlichkeit und Identität. Es wird die Fähigkeit entwickelt, andere Meinungen, Lebenseinstellungen und Erfahrungen wahrzunehmen und zu verstehen.

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhaltlich-didaktische Konkretisierung
literarische Texte und Sachtexte lesen, deren Hauptaussagen verstehen, wichtige Informationen entnehmen	Lesetechniken	Lesetechniken : überfliegendes, informierendes, verstehend verarbeitendes, nachprüfendes Lesen das Exzerpt Techniken der Informationsentnahme (Unterstreichung, Glossierung, Zusammenfassung, Verlaufsdiagramm)
sich mit unterschiedlichen Textangeboten persönlich	Techniken der Lesereflexion	Lesebiographie, Lesetagebuch, Nacherzählung, Inhaltsangabe Lesehaltungen : Suche nach Information, nach Unterhaltung, nach Identifikation; Auseinandersetzung mit

auseinandersetzen, Leseerfahrung reflektieren		inhaltlichen Aspekten und Problemfeldern, Textanalyse
literarische Textformen nach Leitfragen untersuchen, die wichtigsten Merkmale herausarbeiten, unbekannte Texte den Textsorten zuordnen und die Zuordnung begründen	Merkmale der einzelnen literarischen Gattungen	Fragengeleitete Untersuchung von Texten sprachliche und inhaltliche Analyse kreativer Umgang mit Texten die Begriffe Epik, Lyrik, Dramatik und deren Hauptkennzeichen Merkmale einzelner Textsorten: - Kleinepik und Großepik (z.B. Erzählung, Fabel, Ballade, Kurzgeschichte, Novelle, Roman) - lyrische Texte - dramatische Texte bzw. Auszüge
Medien- und Sachtexte untersuchen, sprachliche Besonderheiten auffinden, unterschiedliche Medien miteinander vergleichen	Medienanalyse	Auseinandersetzung mit der kommunikativen Funktion einzelner Texte (informierend, argumentierend, fabulierend, appellierend) und Textwirkung (etwa unterhaltend, informierend, wertend bis manipulativ) Medientexte in Zeitungen und Zeitschriften (etwa Nachricht und Bericht), Audio- und Videomedien
sich zu Texten einen persönlichen Zugang verschaffen und sie kreativ umsetzen	Ausdrucksformen	kreativer Umgang mit Texten: Texte in eine andere Textsorte umschreiben, Perspektivenwechsel

Einsicht in Sprache

Einsicht in Sprache ist Sprachbetrachtung, sie dient dazu, das komplexe Erscheinungsbild sprachlicher Äußerungen - eigener und fremder - und die Bedingungen, unter denen sie zustande kommen, besser zu verstehen. Diese beinhaltet die Reflexion von Sprachvarietäten und Sprachebenen der Muttersprache in Verbindung mit der Zweitsprache und den Fremdsprachen, die an der Schule unterrichtet werden.

In dieser Altersstufe ist es wichtig, dass die SchülerInnen durch grammatikalische Analyse den Aufbau und die Funktion ihrer Muttersprache verstehen und nachvollziehen und dadurch über die Grundlagen verfügen, die muttersprachliche Grammatik in Bezug zu setzen mit den Grammatiken der an dieser spezifischen Schule unterrichteten Sprachen.

Der Reflexion über Sprache in der Schule liegt die Überlegung zugrunde, dass Sprache sowohl als zentrales Verständigungsmittel als auch als Mittel zur Strukturierung von menschlicher Wahrnehmung zu verstehen ist.

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhaltlich-didaktische Konkretisierung
Sprache als System von Regeln begreifen	Regeln der Wort-, Text- und Satzgrammatik Regeln der Orthographie	Wortgrammatik - die Wortarten - (lateinische Bezeichnungen): Verb (transitive und intransitive Verben), Substantiv, Adjektiv, Artikel, Pronomen (und Untergruppen), Adverb, Konjunktion, Präposition, Interjektion - Deklination und Konjugation (insbesondere Konjunktiv I und II, Partizip Präsens und Perfekt) - Präpositionen und ihre Verwendung - Adjektiv: Steigerungsformen - die Wortbildung - Grundwort und Bestimmungswort - Suffix und Präfix - Wortfamilie und Wortfeld - die Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen - die Attribute: Adjektivattribut, Genitiv- und Präpositionalattribut, Apposition Satzgrammatik - die Satzarten - Hauptsatz: Aussage-, Frage-, Imperativsatz

		<ul style="list-style-type: none"> - Satzreihe und Satzgefüge - untergeordneter oder Nebensatz: Attributsatz und Gliedsatz (Subjekt-, Objekt-, Adverbialsatz [Lokal-, Modal-, Temporal-, Kausal-, Konzessiv-, Konsekutiv-, Konditional-, Finalsatz]); Relativ-, Konjunkional-, Pronominalsatz; eingeleitete und nicht eingeleitete Nebensätze - das Prädikat und die Satzglieder: Subjekt, einfaches und Präpositionalobjekt, adverbiale Bestimmungen (lokale, temporale, kausale und modale), Gleichsetzungsglieder* - die Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen - die Attribute: Adjektivattribut, Genitiv- und Präpositionalattribut, Apposition <p>Textgrammatik</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Textkohärenz (in Zusammenhang mit Textsorten/Aufsatzlehre) <p>Rechtschreibung (auch situativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Zeichensetzung - Schreibung der Doppelkonsonanten, insbesondere die S-Schreibung - Dehnung, Schärfung, Härtung - die Groß- und Kleinschreibung (unter besonderer Berücksichtigung der Substantivierungen und Desubstantivierungen, der Anredepronomen) - die Getrennt- und Zusammenschreibung - die Schreibung mit Bindestrich und die Trennung
Die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen erfassen	Wesentliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen erkennen	<ul style="list-style-type: none"> - Denotation und Konnotation - Wortschatzvariation, Arbeit mit Synonymen - Unterschiedliche Wortbedeutungen und Redewendungen in Texten erkennen und korrekt einsetzen können
Sprachvarietäten und Sprachenvielfalt wahrnehmen und benennen	Dialekte und Sprachenvielfalt in Südtirol	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschied zwischen Sprache als System und Sprechen als Handlung - Sprachenvielfalt in Südtirol - Standardsprache - Umgangssprache - Mundart - Sprachebenen (Gruppensprachen, Fachsprachen, Berufssprachen)
Den eigenen Sprachlernprozess reflektieren	Sprachbiographie	<ul style="list-style-type: none"> - Spracherwerb und Muttersprache - Überarbeitung der eigenen Textproduktion

Arbeit in der Bibliothek

Das Arbeiten in der Bibliothek ist im Deutschunterricht von großer Bedeutung. Die Bibliothek bietet den SchülerInnen die Möglichkeit, Recherchetechniken zu üben, selbstständig zu arbeiten und Arbeitsergebnisse zu präsentieren. Außerdem ist die Bibliothek der geeignete Raum für offenen Unterricht, Autorenlesungen, Workshops und andere schulische Veranstaltungen.

Die genannten Inhalte und deren Umsetzung werden von den DeutschprofessorInnen der Klassensituation angepasst und aufgrund der Bedürfnisse der SchülerInnen ausgewählt, erweitert oder vertieft.

Lernzielkontrolle und Bewertung

Die Bewertung erfolgt laut geltender Gesetzgebung (vgl. Autonome Provinz Bozen – Südtirol / BESCHLUSS DER LANDESREGIERUNG vom 4. Juli 2011, Nr. 1020 / Landesgesetz vom 24. September 2010, Nr. 11- Festlegung allgemeiner und verfahrensrechtlicher

Bestimmungen zur Bewertung der Schülerinnen und Schüler der Gymnasien, Fachoberschulen und berufsbildenden Schulen Südtirols).

Die Bewertung berücksichtigt die verschiedenen Kompetenzbereiche sowie die damit verknüpften Kenntnisse und Fertigkeiten, wie sie von den Rahmenrichtlinien des Landes vorgesehen sind. Darunter fallen die Arbeitshaltung und Mitarbeit, die Vorbereitung auf mündliche Prüfungen und Tests, die soziale und kommunikative Kompetenz, die sprachliche Kompetenz sowie die fachlichen Qualifikationen in Verbindung mit entsprechenden Arbeitstechniken.

Mündliche Noten beziehen sich auf die fachspezifischen Kompetenzen und die damit verbundenen Kenntnisse und Fertigkeiten, aber auch auf das Aufzeigen von Zusammenhängen mit anderen Fächern. Besondere Berücksichtigung finden dabei die Angemessenheit der sprachlichen Präsentation der Beiträge, ihre Sachbezogenheit und Qualität. Im mündlichen Bereich können zur Lernzielkontrolle mündliche Prüfungsgespräche und schriftliche Testarbeiten sowie alle anderen geeigneten Bewertungselemente wie z. B. Mitarbeit im Unterricht und Vorbereitung, Hausarbeiten, Beiträge im Unterrichtsgespräch und Referate herangezogen werden.

Schriftliche Noten beziehen sich auf die Fähigkeit der SchülerInnen, das erlernte Fachwissen in einem kohärenten Text stilistisch angemessen sowie sprachlich korrekt darzulegen und dabei ihre Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Deshalb stehen folgende Kriterien besonders im Mittelpunkt: der Inhalt (Themenerfassung und Themenbezug, Fachwissen und klare Begriffsverwendung, Argumentation, Differenzierungsfähigkeit, Einbringen subjektiver Standpunkte und deren Begründung), der Aufbau (Konzept, Gedankenführung, Argumentationsfähigkeit, Textstrukturierung), Ausdruck und Stil (z. B. textsortenadäquate Sprache) sowie die Sprachrichtigkeit.

Übergreifende Kompetenzen

Schwerpunktmäßig werden in den Fächern Deutsch, Geschichte und Geografie die kulturelle Kompetenz und die interkulturelle Kompetenz beobachtet und bewertet, weil sich diese Kompetenzen im Rahmen der Fachkompetenzen der literarischen Fächer wiederfinden.

Kompetenzen laut Rahmenrichtlinien am Ende der 5. Klasse

Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- ▶ in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- ▶ verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln

- ▶ in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- ▶ eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren

- ▶ Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbstständig anwenden
- ▶ komplexe literarische, Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen

- ▶ wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen
- ▶ Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen
- ▶ die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen

Fertigkeiten, Kenntnisse und Inhalte des zweiten Bienniums

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse und Inhalte
Hören und Sprechen	
in unterschiedlichen Diskussionen und Debatten auf Strategien des Argumentierens reagieren und diese bewusst einsetzen	Redestrategien
sich bei unterschiedlichen Sprechansätzen in freier Rede äußern und dabei rhetorische Mittel bewusst einsetzen	rhetorische Mittel
Gespräche leiten und moderieren	Moderationstechniken
eigenes und fremdes Gesprächsverhalten analysieren und reflektieren	Feedbackregeln
mit verschiedenen sprachlichen und nichtsprachlichen Ausdrucksmitteln experimentieren	Gestaltungselemente

Schreiben	
nach verschiedenen Impulsen und Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen	Merkmale kreativer Textsorten
detaillierte und klar strukturierte argumentative Texte verfassen, eigene und fremde Argumente aufgreifen und gegeneinander abwägen	Merkmale argumentativer Textsorten
literarische und Sachtexte in ihren Kernaussagen zusammenfassen, ausgewählte syntaktische und stilistische Merkmale in der Fachsprache beschreiben	Aufbau einer Textinterpretation
journalistische Textsorten mit komplexem Inhalt verfassen, Hintergrundinformationen adressatenbezogen wiedergeben, je nach Textsorte persönliche Bewertungsmaßstäbe vertreten	Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten
zu einem Vortrag wesentliche und leicht auch für andere nachvollziehbare Notizen übersichtlich festhalten	Mitschrift
schriftlich Feedback zu Texten geben, eigene Texte nach Feedback überarbeiten	Schreibberatung
eigenes Schreibverhalten und Schreibentwicklung kritisch reflektieren	Schreibtagebuch, Schreibportfolio

Lesen – Umgang mit Texten	
über eigene Lektüreerfahrungen nachdenken und persönliche Wertungen und Stellungnahmen abgeben	Lesebiographie
Texte in historische, gesellschaftliche, kultur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge einordnen	Merkmale der Kontext bezogenen Textanalyse
die Funktion und Wirkung rhetorischer und nonverbaler Strategien in Medientexten erkennen und beschreiben	Strategien der Medien
die Vielfalt des kulturellen Lebens wahrnehmen und nutzen	Bedingungen des Literaturbetriebes

Einsicht in Sprache	
Sprache als Kommunikationsmedium gezielt einsetzen	Kommunikationsmodelle
Sprachvarietäten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen	verschiedene Lekte und sprachliche Interferenzphänomene
Sprachebenen unterscheiden und einhalten	differenzierter Wortschatz der verschiedenen Sprachebenen, verschiedene Textmuster

Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen und berücksichtigen	Regeln der Mündlichkeit und der Schriftlichkeit
die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen für die eigene Textproduktion nutzen	Bedeutungsnuancen von Wörtern und Wendungen
Sprache in ihrer historischen Bedingtheit analysieren	Veränderungen der Sprache

Fertigkeiten, Kenntnisse und Inhalte des zweiten Bienniums

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Hören und Sprechen	
in unterschiedlichen Gesprächssituationen das eigene Wissen einbringen, adressatenbezogen präsentieren und den eigenen Standpunkt vertreten	Präsentationstechniken, Argumentationsstrategien
nonverbale und prosodische Elemente im Dialekt und in der Hochsprache in ihrer Wirksamkeit erkennen und bewusst einsetzen	Sprechtechnik

Fertigkeiten	Kenntnisse
Schreiben	
nach literarischen Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen	Merkmale kreativer Textsorten
in argumentativen Texten die Problemstellung gründlich von verschiedenen Seiten beleuchten, eigene Erfahrungen und persönliche Standpunkte einbringen und differenziert begründen	Merkmale argumentativer Textsorten
anspruchsvolle Sach- und literarische Texte in ihrer stilistischen, syntaktischen und semantischen Vielschichtigkeit beschreiben und beurteilen	Struktur einer Textinterpretation
strukturierte journalistische Textsorten mit komplexem Inhalt verfassen, je nach Textsorte dabei verschiedene Standpunkte kritisch beurteilen und abwägen, eigene Positionen darstellen, sich bewusst ironisch und mehrdeutig ausdrücken	Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten
eigene Gedanken, Stärken, Schwächen und Erwartungen, die das Studium oder die berufliche Zukunft betreffen adressatenbezogen formulieren	verschiedene sprachliche Mittel

Fertigkeiten	Kenntnisse
Lesen – Umgang mit Texten	
sich über verschiedene Lesehaltungen differenzierte Zugänge zu Texten erarbeiten	Lesetechniken

literarische und Sachtexte auch Fächer übergreifend analysieren, textexterne Zugänge zum Text finden	Merkmale der Fächer übergreifenden Textanalyse
sich mit der Literatur vor Ort kreativ und kritisch auseinandersetzen	literarisch relevante Orte und Ereignisse in Südtirol, Texte und Autoren mit Lokalbezug

Fertigkeiten	Kenntnisse
Einsicht in Sprache	
Kommunikationsprozesse analysieren und thematisieren	Kommunikationsmodelle, Fachwortschatz
die Absicht von unterschwelligem Signalen in sprachlichen Handlungen erkennen und benennen	non- und paraverbale Signale, Verschleierungs- und Manipulationstechniken
sich in der jeweils angemessenen Sprachvarietät ausdrücken	Fachsprachen
Sprachebenen unterscheiden und sich sicher zwischen ihnen bewegen	differenzierter Wortschatz, Satzbau und Stil der verschiedenen Sprachebenen
Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen und sich gezielt daran halten	Regeln der Mündlichkeit und Schriftlichkeit
die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen für die eigene Textproduktion und für die Übertragung von Texten aus anderen Sprachen nutzen	Bedeutungsnuancen/Denotationen und Konnotationen von Wörtern und Wendungen
die Funktionen des sprachlichen Regelsystems erkennen	Regeln der Wort-, Satz- und Textgrammatik

Methoden (Methoden/Didaktik)

Hören und Sprechen

Verschiedene Gesprächsformen in der Klasse üben (aktuelle Anlässe nutzen); Gespräche analysieren, bewerten; Gesprächsregeln einhalten;
sinn-, form- und lautgerechtes Sprechen, Vorlesen, Vortragen;
Referat, Statement und appellative Redeformen in Verbindung mit Unterlagen;
rhetorische Mittel und ihre Wirkungsabsicht erkennen und erproben;
rezitieren von Texten und szenische Darstellung;
Möglichkeiten zur Moderation und Diskussionsleitung schaffen;
verbale und nonverbale Mittel der Kommunikation erkennen und analysieren;
themen- und partnergerechte Teilnahme an Gesprächen üben;
Feedbackregeln erarbeiten (z.B. positive Beobachtungen, Ich-Botschaften, konstruktive Kritik usw.)
literarische Texte (Textauszüge) szenisch gestalten;
gestaltendes Interpretieren.

Schreiben

unterschiedliche Formen des kreativen Schreibens üben: Produktionsaufgaben anhand von literarischen Texten; eigene literarische Versuche;

Bewertungskriterien kreativer Texte erarbeiten: z.B. Ideenreichtum, Anschaulichkeit, Stimmigkeit der Bilder, stilistische Sicherheit und Konsequenz;
Gedicht-, Drama- Prosainterpretation;
textexterne und textimmanente Interpretation;
Poetische Mittel der Lyrik;
rhetorische Figuren;
Textbeschreibung (Absicht, Inhalt, Aufbau, Stil, Wirkung);
Bericht, Kommentar, Glosse, Reportage, Essay;
Lektüre und Analyse von Textbeispielen aus den Medien; Schreibversuche in Anlehnung an Vorlagen und selbstständige schriftliche Übungen;
mitschreiben im Unterricht, die Mitschrift strukturieren;
die Mitschrift als zuverlässige Informationsaufnahme und Informationsverarbeitung erfahren;
Schreibwerkstätten, Schreibkonferenzen; besonders gelungene Texte von SchülerInnen besprechen, bewerten;
Texte überarbeiten, z.B. als Korrektur von Schularbeiten;
Überarbeitungsstrategien üben; überarbeitete Texte mit den ursprünglichen Texten vergleichen;

Lesen - Umgang mit Texten

Individuelle Lektüre im Unterricht thematisieren, nach Möglichkeit in den Unterricht einbauen
exemplarischer Literaturunterricht (Unterrichtseinheiten aus Blickfeld Deutsch);
Medientexte im Unterricht lesen und analysieren;
Aussage, Absicht und formale Struktur von Medientexten thematisieren;
Autorenlesungen;
Theaterbesuche.

Einsicht in Sprache

Das symmetrische und das asymmetrische Gespräch (Rollenspiele, Beobachtungen)
Dialekt, Soziolekt, Idiolekt; Sprachbarriere;
Texte vergleichen: literarische Texte, Medientexte, Gebrauchstexte; Fachsprachen;
Elemente der Mündlichkeit in den eigenen Texten erkennen; die eigene Textproduktion überarbeiten (z.B. im Rahmen der Korrektur der Schularbeiten);
Stilübungen;
Arbeit mit verschiedenen Textsorten (Glosse, Essay), um die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen zu erkennen; eigene Schreibversuche mit dem Ziel, Irritation, Verblüffung, Ironie, Überraschung usw. hervorzurufen.

Arbeit in der Bibliothek

Das Arbeiten in der Bibliothek ist im Deutschunterricht von großer Bedeutung. Die Bibliothek bietet den SchülerInnen die Möglichkeit, Recherchetechniken zu üben, selbstständig zu arbeiten und Arbeitsergebnisse zu präsentieren. Außerdem ist die Bibliothek der geeignete Raum für offenen Unterricht, Autorenlesungen, Workshops und andere schulische Veranstaltungen.

Die Auswahl aus den genannten Inhalten und die Methoden werden von den FachlehrerInnen unter Berücksichtigung der jeweiligen Klassensituation festgelegt. In Abhängigkeit von Möglichkeiten und Bedürfnissen der Klasse werden die Inhalte vertieft, ergänzt oder auch eingeschränkt.

Lernzielkontrolle und Bewertung

Die Bewertung erfolgt laut geltender Gesetzgebung (vgl. Autonome Provinz Bozen – Südtirol / BESCHLUSS DER LANDESREGIERUNG vom 4. Juli 2011, Nr. 1020 / Landesgesetz vom 24. September 2010, Nr. 11- Festlegung allgemeiner und verfahrensrechtlicher Bestimmungen zur Bewertung der Schülerinnen und Schüler der Gymnasien, Fachoberschulen und berufsbildenden Schulen Südtirols).

Die Bewertung berücksichtigt die verschiedenen Kompetenzbereiche sowie die damit verknüpften Kenntnisse und Fertigkeiten, wie sie von den Rahmenrichtlinien des Landes vorgesehen sind. Darunter fallen die Arbeitshaltung und Mitarbeit, die Vorbereitung auf mündliche Prüfungen und Tests, die soziale und kommunikative Kompetenz, die sprachliche Kompetenz sowie die fachlichen Qualifikationen in Verbindung mit entsprechenden Arbeitstechniken.

Mündliche Noten beziehen sich auf die fachspezifischen Kompetenzen und die damit verbundenen Kenntnisse und Fertigkeiten, aber auch auf das Aufzeigen von Zusammenhängen mit anderen Fächern. Besondere Berücksichtigung finden dabei die Angemessenheit der sprachlichen Präsentation der Beiträge, ihre Sachbezogenheit und Qualität. Im mündlichen Bereich können zur Lernzielkontrolle mündliche Prüfungsgespräche und schriftliche Testarbeiten sowie alle anderen geeigneten Bewertungselemente wie z. B. Mitarbeit im Unterricht und Vorbereitung, Hausarbeiten, Beiträge im Unterrichtsgespräch und Referate herangezogen werden.

Schriftliche Noten beziehen sich auf die Fähigkeit der SchülerInnen, das erlernte Fachwissen in einem kohärenten Text stilistisch angemessen sowie sprachlich korrekt darzulegen und dabei ihre Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Deshalb stehen folgende Kriterien besonders im Mittelpunkt: der Inhalt (Themenerfassung und Themenbezug, Fachwissen und klare Begriffsverwendung, Argumentation, Differenzierungsfähigkeit, Einbringen subjektiver Standpunkte und deren Begründung), der Aufbau (Konzept, Gedankenführung, Argumentationsfähigkeit, Textstrukturierung), Ausdruck und Stil (z. B. textsortenadäquate Sprache) sowie die Sprachrichtigkeit.

Übergreifende Kompetenzen

Schwerpunktmäßig werden in den Fächern Deutsch, Geschichte und Geografie die kulturelle Kompetenz und die interkulturelle Kompetenz beobachtet und bewertet, weil sich diese Kompetenzen im Rahmen der Fachkompetenzen der literarischen Fächer wiederfinden.

Arbeitsunterlagen:

Schulbuch: siehe aktuelle Bücherliste
Texte aus verschiedenen Medien und literarische Texte (Fotokopien)
Ganzwerke
Mitschriften der SchülerInnen